

Haynau nach Grätz eine neue Besetzung des Militär- und Civil-Commandos in Ungarn zu Grunde legt, wiewohl heute offiziell bekannt gemacht wird, daß auf Vortrag des F.-Z.-M. Haynau den Offizieren der Peterwardeiner Besatzung, welche sich auf Gnade und Ungnade ergeben hatte, dieselben Bedingungen wie der von Komorn vom Kaiser zugestanden sind. — Das Todesurtheil, welches über Mary, Berenyi und Stuller gefällt wurde, ist auch nicht vollstreckt, und so gewinnt obiger Bericht immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

Das österreichische Konsulatwesen, welches bisher zu so vielen Beschwerden Anlaß gegeben hat, scheint in Folge eines kräftigen Einschrittes unsers Handelsministeriums einer Reorganisation entgegen zu gehen. Für das an Bedeutung zunehmende Regenschattengebiet von Tunis wurde der bisherige Generalagent in Tripolis, Merlato, bestellt, der auch künftig in Tunis residiren wird. Für den besonders wichtigen Posten eines k. k. Agenten und Generalkonsuls in Bukarest wurde der rühmlichst bekannte Ritter von Laurin, der bisher als Generalkonsul in Alexandrien fungirte, ernannt und ihm Titel und Character eines Ministerrathes verliehen. Eben so sollen in den Donaufürstenthümern die k. k. Agenten auch auf dem flachen Lande durch das Institut der Starosten vervielfältigt werden. Die Generalkonsulate in Bukarest und Jassy bleiben in allen politisch-diplomatischen Angelegenheiten dem Ministerium des Aeußeren unmittelbar untergeordnet und unterhalten ihre früheren Bedingungen mit der k. k. Internunciatur in Constantinopel, in den übrigen Beziehungen aber unterstehen sie dem Handelsministerium.

— F.-Z.-M. Haynau hat für die Dauer seiner Abwesenheit aus Ungarn den F.-Z.-M. Franz Lichtenstein zum Interims-Commandiren in Ungarn und Siebenbürgen bestimmt.

— Das Ministerium des Unterrichts hat der Wiener Hochschule ein philologisches Seminar gegründet, zu gemeinsamen Uebungen für Studirende in schriftlichen Aufsätzen und mündlicher Erklärung lateinischer und griechischer Schriftsteller. Dasselbe wird vorläufig aus acht ordentlichen und eben so vielen außerordentlichen Mitgliedern bestehen. Zu diesem Behufe werden acht Stipendien für erstere, jedes zu 40 fl. für jedes Semester, errichtet werden. Die Leitung ist dem Professor der Philologie Dr. Konig übertragen worden. — Binnen Kurzem wird die Wahl eines Studiendirectors an der Universität vorgenommen, wo alsdann auch die Reformen ins Leben treten werden, die für die Studirenden nicht unwichtig sind. Die Thätigkeit des Unterrichtsministers ist unermüdet.

Vorgestern ist Ihre kais. Hoheit die Erzherzogin Sophie von Ischl hier angekommen, gestern Abend Erzherzog Karl Ferdinand nach Prag abgereist. — Erzherzog Leopold ist mittelst eines Tagesbefehls des Kaisers von Rußland zum Chef des krainischen Ulanen-Regiments ernannt, das künftig seinen Namen tragen wird. — Gestern begannen hier die Conferenzen des deutschen Eisenbahncongresses, dessen Programm vier Sitzungen und zwischen ihnen eine Reihe von Eisenbahnfahrten in Aussicht stellt. Freitag werden die Verathungen geschlossen.

**Wien, 16. Octbr.** Der „Lloyd“ bringt folgende Zustimmungserklärung des Erzherzogs Johann zu dem Wiener Vertrage vom 30. Sept.: Zu der am 30. Sept. d. J. zu Wien zwischen der kais. k. österr. und königl. preuss. Regierung abgeschlossenen und vom Fürsten Schwarzenberg und Grafen Bernstorff unterzeichneten Convention über Bildung einer neuen provisorischen Centralgewalt für Deutschland gebe Ich hiermit Meine Zustimmung und die Erklärung, daß, wenn die in jener Convention erwähnte Zustimmung sämmtlicher deutschen Regierungen zu derselben erfolgt sein wird, Ich bereit sein werde, Meiner Würde als deutscher Reichsverweser zu entsagen, und die Mir am 12. Juli 1848 von der deutschen Bundesversammlung übertragenen Rechte und Pflichten in die Hände Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Sr. Maj. des Königs von Preußen niederzulegen.

Frankfurt a. M., 6. October 1849.

Der Reichsverweser  
L. S. (gez.) Erzherzog Johann.  
Der Präsident des Reichs-Ministerrathes:  
(gez.) Wittgenstein.

### Galizien.

**Krakau, 13. Octbr.** Die Legionen des Nordens erwarten wir zum 15. d. M. hier. Es ist nur noch eine unbedeutende russl. Besatzung in Krakau und auch diese wird sich dem Grabscheischen Corps anschließen, das übermorgen hier anlangt, um den Rückzug nach Polen anzutreten. Es war das letzte russische Corps, welches in Ungarn bei der Belagerung Komorns zurückgeblieben war, und mit ihm verläßt das gesammte russische Hülfscorps den österreichischen Boden. Gleich nach dem Abzuge der russischen Truppen

wird eine starke österreichische Garnison nach Krakau ziehen. Es sind die Regimenter Wellington und Fürstenwerther, welche hierher bestimmt sein sollen. Bresl. Ztg.

### Frankreich.

**Paris, 18. Oct.** Das Ministerium hat heute vor der Nationalversammlung durch v. Tocqueville, Minister der Auswärtigen, erklärt, daß es dem Thiers'schen Berichte sich anschließen und das Motu Proprio gut finde, dennoch aber den Brief des Präsidenten nicht desavouirt. Das „Journal des Debats“ hatte gestern schon zu beweisen gesucht, daß zwischen dem Motu Proprio, dem Thiers'schen Berichte und dem Briefe Louis Napoleon's vom 18. August eben kein großer Unterschied stattfindet, und dadurch, wie es scheint, das Publicum auf die heutige Erklärung des Ministers vorbereiten wollen. Der Brief des Präsidenten wird als außerhalb der constitutionellen Formen stehend, als unverantwortlicher Natur betrachtet und im Grunde mit den beiden andern Documenten übereinstimmend, obwohl in den Ausdrücken weiter gehend, bezeichnet. Die zugleich mitgetheilte Note des Herrn v. Corcelles beweist, daß dieser in seinen Forderungen keineswegs so anmaßend aufgetreten ist, als der Präsident; das französische Cabinet scheint überhaupt gemäßigter und vernünftiger in Gaeta gesprochen zu haben, als man es nach den Zeitungsnachrichten bisher glauben mußte. — Die von einigen Blättern gegebene Nachricht, daß de Falloux sein Entlassungsgesuch bereits einem Freunde unterzeichnet übergeben habe, war falsch. In seinem Gesundheitszustande ist aber eine von heftigem Fieber begleitete Krisis eingetreten, welche die Aerzte veranlaßt hat, ihm jede Beschäftigung und sogar den Empfang seiner vielen Freunde auf unbestimmte Zeit zu verbieten. Ein neuer Conflict zwischen Thiers und dem Ministerium scheint aus dem Abgang der französischen Flotte nach Smyrna entstehen zu sollen, welcher von jenem durchaus nicht gebilligt wird. Sein Privatorgan, der „Courrier francais“ insinuirte, daß England nur suche, Frankreich vorwärts zu treiben, um es dann im Stich zu lassen. Auf die erste Nachricht, daß die Flotte Befehl zum Absegeln erhalten habe, soll Thiers zum Minister des Aeußeren, de Tocqueville, geeilt sein, um ihm vorzustellen, daß ein solches drohendes Auftreten gegen Rußland eine reine Unmöglichkeit sei, worauf dieser jedoch kalt geantwortet hätte: „Mein Herr! Die Flotte hängt schon nicht mehr an der Spitze des Telegraphen.“ Ob nun aber die Flotte direct nach Smyrna segelt, ist nicht weniger als gewiß. Die „Union“ behauptet sogar mit Bestimmtheit, daß sie die Weisung habe, im Hafen von Neapel weitere Befehle abzuwarten. Frankreich hat zu Toulon 14 Kriegsschiffe, 3 Fregatten, 1 Corvette, 1 Brick, 2 Aviso's und 2 Transportschiffe. Die Dampfflotte des Mittelmeeres besteht aus 12 Fregatten, 6 Corvetten und 24 Aviso's. Obgleich das Geschwader des Admirals Parferval-Deschènes nicht alle diese Schiffe in sich faßt, so steht man doch, daß Frankreich in kurzer Zeit mit einer bedeutenden Streitmacht in der Levante erscheinen könnte; 25,000 Mann Truppen könnten augenblicklich transportirt werden. Der französische Gesandte in Constantinopel, General Aupick, hat sehr entschieden seine Abberufung verlangt, wenn man ihm nicht seiner Stellung entsprechende Instructions und kriegerische Unterstützung sende; auf sein Ersuchen ging die Flotte ab. Höchst wichtig, wenn sie sich nur als wahr erweist, ist die Nachricht, welche eben erzählt wird: Der russische Gesandte, Herr v. Risseff, habe sich gestern Abend mit dem eben angekommenen Adjutanten des Kaisers Nicolaus zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten begeben und ihm erklärt, daß Rußland den Eintritt der französischen Flotte in die Dardanellen als eine Kriegserklärung betrachten werde. Die Flotte hat den Befehl erhalten, sich in den Gewässern von Sicilien mit dem englischen Geschwader zu vereinigen.

— Das Ministerium hat sich zwar dem allmächtigen Thiers unterworfen; allein L. Bonaparte, durch die machiavellistische Tactik des Legaten in die verzweifelte Nothwendigkeit versetzt, mit der Majorität zu brechen oder durch Aufgeben seines Briefes sich gründlich zu blamiren, zaudert noch, und seine vertraute Umgebung, die sehr vielen Einfluß auf ihn hat, beharrt sogar mit Entschiedenheit auf dem Widerstande gegen Thiers.

— Der mit der Liquidation des Vermögens von Louis Philipp beauftragte Exdeputirte Bavin erklärt heute in mehreren Journalen, es sei nicht wahr, daß der Exkönig, wie neulich ein Redner vom Berge behauptete, 12 Mill. Franken in England angelegt gehabt habe. Nur einmal habe er bei dem Hause Couts 500,000 Fr. stehen gehabt, wovon er 300,000 bei einer früheren Reise nach England wegen unvor\_gesehener Ausgaben habe entnehmen müssen, so daß 200,000 Fr. Alles seien, was er bei seiner Flucht nach England vorgefunden habe, um die dringendsten Bedürfnisse seiner Familie zu bestreiten.